

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Elfaß-Lothringens oder vielmehr, der Verlust Elfaß-Lothringens wirkte, weil er das bleibende Symbol des Unterliegens war. — Wäre es jedoch möglich gewesen, noch ein Menschenalter lang den Frieden zu erhalten, so wäre vermutlich der Revanchegedanke endgültig ausgebrannt.

Dies müssen gerade die leidenschaftlichsten Anhänger der Revanche gespürt haben, weil gerade sie es fürchten mußten. Darum in den letzten zwei Jahren ihre atemlose Arbeit, ihr rastloses Drängen, bei dem sich der ebenso leidenschaftlich zum Kriege treibende russische Botschafter, der Poincarés Wahl durchsetzen half, mit ihnen verbündete. Tswolzky wußte sich dabei im Einklang mit dem größten Teil des Hofes. Der Kaiser und die Kaiserin waren für den Frieden, aber ihre Umgebung träumte nur von Krieg.

England als Feind Österreich-Ungarns.

Den Weltkrieg hat man im französischen Präsidentenpalais und in Rußland gewollt. Mit Jubel begrüßten ihn die Herren und Damen der Petersburger Gesellschaft, die ihn so lange ersehnt und die ihr möglichstes getan hatten, ihn herbeizuführen. Wieder einmal sollte das große und immer größer gewordene Rußland einen Vorstoß unternehmen, und diesmal den gewaltigsten, da es sich darum handelte, Österreich-Ungarn zu zertrümmern, Deutschland tief zu demütigen und dann ungehindert nach Konstantinopel und an die Dardanellen zu dringen. Die Schuld der russischen Kriegspartei an der größten aller Katastrophen steht unzweifelhaft fest. Es ist aber sehr wahrscheinlich, daß die maßgebendsten Personen in Rußland und im verbündeten Frankreich den verhängnisvollen Entschluß damals nicht gefaßt hätten, wenn sie nicht zu der Überzeugung gelangt wären, daß England ihnen beistehen werde. Von der Regierung Englands war daher, wie man nahezu mit Bestimmtheit sagen kann, die Entscheidung abhängig.

Das Verhalten der englischen Regierung war so, daß es im Zusammenhange mit ihren früheren Handlungen auf die russischen und die französischen Machthaber den unzweifelhaften Eindruck machen mußte, England werde mit ihnen in den Kampf ziehen. Bis heute jedoch weiß man nicht, und vielleicht wird man es noch lange nicht wissen, ob sich die englische Regierung in dieser Weise verhalten hat, weil auch sie tat-